



Argumentative Handlungen – mündlich und schriftlich im Vergleich

Elke Grundler (Ludwigsburg)

Vortrag

Schulischer Tradition zufolge wird Argumentieren methodisch als Zweischritt konzeptualisiert: Zunächst wird mündliches Argumentieren geübt, dann erfolgt das schriftliche Argumentieren (vgl. z.B. Mundwiler/Kreuz et al. 2017). Damit einher gehen Konzepte, in denen das mündliche Argumentieren in einen „monologisch-schriftlichen“ Habitus einerseits (vgl. ebd.), das schriftliche Argumentieren als „fingierte Dialogizität“ andererseits (vgl. Feilke, 2008, 158) verstanden wird. Die Rechtfertigung der o.g. Tradition ist v.a. inhaltlicher Art, wonach Argumente und mögliche Einwände ausgetauscht und erprobt werden, um sie im Sinne einer Planungsphase für die schriftliche Argumentation bereits vorliegen zu haben.

Unbeachtet bleiben dabei jedoch die jeweiligen kommunikativen Ressourcen, die in den beiden sprachlichen Medialitäten genutzt werden können, um argumentative Teilhandlungen wie z.B. das Positionieren, das Konzedieren oder das Begründen zu bewerkstelligen: Weder ist der schriftliche Text eine Niederschrift eines Dialogs, noch ist der Dialog als mündliche Vorlage für einen schriftlichen Text geeignet. Während für das schriftliche Argumentieren geeignete Prozeduren in einschlägigen Forschungsarbeiten beschrieben wurden, erscheint es nicht angemessen, die Ergebnisse vorschnell auf mündliches Argumentieren zu übertragen.

Der Vortrag stellt daher einen systematischen Vergleich ausgewählter argumentativer Handlungen und der kommunikativen Verfahren in beiden Medialitäten in den Mittelpunkt. Dazu werden schulische Daten aus der gymnasialen Oberstufe aus dem Projekt LiTa (Prof. Dr. Schmölzer-Eibinger) herangezogen und exemplarische Analyseergebnisse vorgestellt. Daraus werden vorsichtige Schlussfolgerungen für eine fachdidaktische Modellierung des Argumentierens gezogen, die die beiden Medialitäten aufeinander beziehen. Der Vortrag schließt an eine Untersuchung an, in der schriftliche und mündliche Positionierungen verglichen werden (vgl. Akbulut/Grundler/Rezat/Schmölzer-Eibinger i.V.).

Literatur

Feilke, Helmuth (2008), Schriftlich argumentieren – Kompetenzen und Entwicklungsbedingungen, in: Burwitz-Melzer, Eva et al. (Hrsg.), Sprachen lernen – Menschen bilden. Dokumentation zum 22. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) Gießen, Oktober 2007, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 153–164 (= BFF Beiträge zur Fremdsprachenforschung 10).

Mundwiler/Kreuz/Hauser et al. (2017), Mündliches Argumentieren als kommunikative Praktik – Schulbuchübungen und empirische Befunde im Vergleich, in: Hauser, Stefan/Luginbühl, Martin (Hrsg.), Gesprächskompetenz in schulischer Interaktion – Normative Ansprüche und kommunikative Praktiken, Bern: hep, 91–123.

Akbulut, Muhammed/Grundler, Elke/Rezat, Sara/Schmölzer-Eibinger, Sabine (i.V.), Positionieren in argumentativen Gesprächen und Texten.

Freitag, 14. Juni 2019, 11.00–11.45 Uhr, Festsaal